

DIE ÄLTESTE ABENDLÄNDISCHE EVANGELIEN-PERIKOPENLISTE

VERMUTLICH VON BISCHOF FORTUNATIANUS
VON AQUILEJA († NACH 360)

Hieronymus berichtet in seinem Büchlein „De viris illustribus“ (c. 97) vom Bischof *Fortunatianus* von Aquileja:

Fortunatianus, natione Afer, Aquileiensis episcopus, imperante Constantio († 361) in evangelia titulis ordinatis breves sermone rustico scripsit commentarios.

Einige kleine Fragmente dieses Kommentars sind in letzter Zeit wieder entdeckt worden¹⁾. Unklar war immer, was Hieronymus mit „titulis ordinatis“⁷⁾ meint²⁾. Die Vermutung liegt nahe, daß die verschiedenen Evangelienlisten des 6. bis 8. Jahrhunderts, die uns aus dem Gebiet des Patriarchats Aquileja überkommen sind, in ihrer Urform auf Fortunatianus zurückgehen und daß auf diese Evangelienliste Hieronymus mit den Worten „titulis ordinatis“ anspielt.

Die einzelnen Zeugen der altaquileischen Evangelienordnung sind nun kurz aufzuführen. Die bekannteste und wichtigste Liste ist das „Capitulare evangelii“, das sich im *Codex Rehdigeranus* findet (= Rehd)³⁾, dort jedoch wegen Blattverlust nach der Vigil des hl. Johannes d. T. unvollständig abbricht⁴⁾. Mit diesem Capitulare nahe verwandt sind Perikopennotizen im *Codex Forojuliensis* (= Forj)⁵⁾, denen sich ein kleines Capitulare-Fragment in der gleichen Handschrift hinzugesellt⁶⁾.

Auf eine etwas ältere Ordnung zurück gehen Perikopennotizen im sog. *Corbinian-Evangeliar* in München (= Corb)⁷⁾ und weiterhin Randbemerkungen in einer Evangelien-Handschrift in der Ambrosiana zu Mailand⁸⁾, die aus Verona stammen dürfte (= VerL)⁹⁾.

Dazu kommt die Verwandtschaft von VerL mit einer eigenartigen in Verona geschriebenen und aufbewahrten Evangelien-Handschrift (= Ver VII)¹⁰⁾, die nichts anderes darstellt als eine lediglich die Kapitel Mt. 1,18–9,9 um-

1) Herausgegeben im „Corpus Christianorum“ (= CC) Band 9,365 ff.

2) Vgl. S. Berger, *Histoire de la Vulgate* (Paris 1893) 307–312.

3) Herausgegeben von G. Morin, *L'année liturgique à Aquilée antérieurement à l'époque carolingienne d'après le Codex Evangeliorum Rehdigeranus*, in: *Rev. bénéd.* 19 (1902) 1–12; H. Vogels, *Codex Rehdigeranus* (= *Collectanea biblica latina*, Vol. II, Roma 1913) 95–97 und XXII–XXV.

4) Die übrigen Partien des Capitulare standen vermutlich auf dem Schlußblatt des Mc-Evangeliums, das verloren gegangen ist; H. Vogels a.a.O. XXII.

5) Herausgegeben von De Bruyne, *Les notes liturgiques du Codex Forojuliensis*, in: *Rev. bénéd.* 30 (1913) 208–218.

6) Vgl. De Bruyne a.a.O. 216 f.

7) Herausgegeben von G. Morin, *Un nouveau type liturgique d'après le livre des Evangelies*, Clm 6224, in: *Rev. bénéd.* 10 (1893) 246–256.

8) Herausgegeben von G. Morin, *Un système inédit de lectures liturgiques en usage au VII/VIII siècle dans une église inconnue de la haute Italie*, in: *Rev. bénéd.* 20 (1903) 375–386.

9) Für Verona sprechen folgende Eintragungen: 195: In sancti nazari, Nr. 101: besonders verehrte Heilige gemeint sind, denen zudem Kirchen geweiht waren. S. Maria Matricolare ist das Patrozinium des Domes.

10) Herausgegeben von H. Vogels, in: *Colligere Fragmenta*. Festschrift Alban Dold (Beuron 1952) 1–12. Auffällig ist die (sonst nicht bezeugte) Übereinstimmung der Perikope „in dedicatione“ (Mt 7,21–27) mit VerL.

fassende Abschrift eines Evangeliiars, wobei die Perikopennotizen, die ehemals am Rand vermerkt waren, hier nun die Überschriften für die einzelnen Abschnitte angaben. Da in der Liturgie damals der Anfang des Evangeliums Mt. 1, 1—17 (*Liber generationis*) nicht verwendet wurde, ist dieser vom Schreiber unberücksichtigt geblieben.

Außer den genannten Evangelienlisten, die alle aus dem 6. bis 8. Jahrhundert stammen, besitzen wir noch mehrere Palimpsest-Blätter eines ausgeschrieben *Evangelien-Perikopenbuches*, das sich zuletzt in Konstanz befand (= KonP), jedoch im Gebiet des Patriarchats Aquileja (im 6./7. Jahrhundert) geschrieben wurde. Die einzelnen Blätter sind von A. Dold gefunden und herausgegeben worden¹¹⁾. Auf Grund des im folgenden angestellten Vergleichs der angeführten Listen ergeben sich hinsichtlich der ehemaligen Lageordnung des Perikopenbuches, wie sie von A. Dold vorgeschlagen wurde, einzelne geringfügige Änderungen, auf die gelegentlich hingewiesen wird.

Daß die altaquileische Perikopenordnung auch außerhalb des Patriarchats Eingang gefunden hat, beweisen die *altmailändischen Evangelienlisten* (= MailL). Die Beziehungen der Kirche Aquilejas zu der von Mailand waren bekanntlich in den ersten 4 bis 5 Jahrhunderten sehr eng, so daß eine solche Übernahme durchaus erklärlich ist. Die älteste mailändische Evangelienliste findet sich in einem im 9. Jahrhundert geschriebenen Evangelienbuch (Bibl. Ambros., Cod. 28, Part. inf.)¹²⁾. Hier sind auch einzureihen die Perikopen-Notizen im *Codex Vercellensis*¹³⁾, die freilich in einigen Fällen eine Lokal-Tradition widerspiegeln. Die Leseabschnitte des *Bobbio-Missale* stimmen ebenfalls sehr oft mit der aquileischen Ordnung überein, worauf im folgenden mehrmals aufmerksam gemacht wird.

Auch die *kampanische* (neapolitanische) *Evangelien-Liste*, wie sie im berühmten Book of Lindisfarne vorliegt (= NapL)¹⁴⁾, baut im wesentlichen auf der altaquileischen auf. Doch muß jene leider außerhalb unserer Untersuchungen bleiben, da diesbezüglich noch nähere Forschungen ausstehen. Ebenso stimmen im altspanischen *Liber commicus* nicht wenige Evangelien-Lesungen mit unserer Liste überein, so u. a. die Sonntagsevangelien der Fastenzeit, die ein Charakteristikum aller genannten Listen darstellen.

Dieser weitgehende Einfluß der altaquileischen Perikopenordnung ist allem Anschein nach in der Verbreitung des Evangelien-Kommentars des Fortunatianus begründet. Dieser aquileische Bischof hat seinen Kommentar, wie eingangs vermutet, auf Grund einer von ihm zusammengestellten Perikopenordnung abgefaßt (*titulis ordinatis*). Mit seinem Werk wurde diese weithin bekannt und, wenigstens teilweise, übernommen.

In den nun folgenden Ausführungen werden die einzelnen „tituli“ des Fortunatianus auf Grund der oben genannten Quellen herauszustellen versucht, wobei jedoch auch die in späterer Zeit hinzugekommenen Perikopen berücksichtigt werden. Sicher auf das 4. Jahrhundert gehen dabei allem Anschein nach diejenigen Evangelienlesungen zurück, die in allen genannten Zeugen

¹¹⁾ A. Dold, in: *Texte und Arbeiten*, Heft 7–9 (Beuron 1923) 194–224.

¹²⁾ Vgl. St. Beißel, *Entstehung der Perikopen des Römischen Meßbuches* (= Ergänzungsheft zu den „*Stimmen aus Maria Laach*“, 96; Freiburg i. Br. 1907) 88–95.

¹³⁾ Vgl. A. Gasquet, *Codex Vercellensis* (= *Collectanea bibl. lat. vol. III*) XVI–XIX.

¹⁴⁾ Vgl. St. Beißel a.a.O. 111–116. K. Gamber, *Das Kampanische Meßbuch in: Sacris erudiri* 12 (1961) 5–111, bes. 56 ff.

in gleicher Weise erscheinen. Solche, die nur in Rehd und Forj vorhanden sind, stellen z. T. späteren Brauch dar. Bei unterschiedlichen Angaben dürfte Corb meist die ursprüngliche Ordnung widerspiegeln.

Wir beginnen die aquileische Evangelienliste mit dem Sonntag Quadragesima, obwohl das Capitulare evangelii in Rehd nach späterem Brauch den Advent an die Spitze stellt, weil die ältesten Liturgiebücher aus dem Patriarchat regelmäßig diesen Sonntag (bzw. später Septuagesima) als Anfang des Kirchenjahres betrachten¹⁵⁾.

1. [1. Fastensonntag]

DOMINICA QUADRAGESIMA

Rehd, Forj, Corb, VerL, Ver VII, MaiL

Ductus est dns ihs in desertum (Mt 4,1–11)

Dieses Evangelium von 40tägigen Fasten Jesu in der Wüste ist Gemeingut der abendländischen Perikopenordnungen. Forj gibt außerdem noch den Parallel-Bericht Lc 4,1(–15) an, der möglicherweise im Frühgottesdienst (ad mutatinos) verlesen worden ist.

2. (Beginn der Fastenzeit)

IN [CAPUT] QUADRAGESIMAE

Rehd, Forj

Nolite timere pusillus grex [quia complacuit] (Lc 12,32–48 oder 59)

„Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat eurem Vater gefallen, euch das Reich zu geben.“ Mit diesen Worten aus dem Evangelium begann die Unterweisung der Taufkandidaten am (Montag nach dem?) 1. Fastensonntag. „Eure Lenden seien umgürtet...“ (12,35), „Seid bereit...“ (12,40).

Corb kennt diese Lesung nicht, hier ist der Abschnitt Mt 7,13 ff verzeichnet¹⁶⁾. Dieses Evangelium von den zwei Wegen (vgl. die Didache!) scheint noch ursprünglicher zu sein als das vorausgehende: „Weit ist die Pforte und breit der Weg, der ins Verderben führt, und viele sind's, die durch sie eintreten. Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind's, die ihn finden“ (7,13–14).

3. [2. Fastensonntag]

IN TRIGESIMA [DE SAMARITANA]

VerL, MaiL (Forj)

[Dns ihs fatigatus ex itinere sedebat super puteum]¹⁷⁾ (Jo 4,6 42)

Die Bezeichnung des Sonntags „De Samaritana“, das gleiche gilt für die folgenden Sonntage der Fastenzeit, fehlt in Forj (in Rehd fehlt, wohl nur versehentlich, eine Lesungsangabe überhaupt)¹⁸⁾. Sie findet sich jedoch in den mailändischen und in einzelnen beneventanischen Liturgiebüchern.

Auch der spanische Liber comicus weist dieselbe Perikope auf wie unsere Evangelienliste. Dieselbe Einmütigkeit zwischen den aquileischen, mailändischen,

¹⁵⁾ Vgl. A. Dold–K. Gamber, Das Sakramentar von Salzburg (= Texte und Arbeiten, Beiheft 4) Prolegomena.

¹⁶⁾ In MaiL an der Fer. V nach dem 4. Fastensonntag.

¹⁷⁾ Diese Anfangsworte sind im Cod. Rehd mit roten Buchstaben geschrieben, was nicht selten den Beginn eines Leseabschnittes anzeigen soll.

¹⁸⁾ Es findet sich jedoch im Evangelientext zu Beginn ein Lesezeichen.

beneventanischen und spanischen Quellen besteht hinsichtlich der Evangelienperikope, ferner an den folgenden Fastensonntagen. Kleine Unterschiede weist lediglich der Liber commicus auf. Bei den Griechen wird *Κυριακή της Σαρακοστήδος* nicht in der Fasten-, sondern in der Osterzeit begangen, in gallischen Liturgiebüchern fehlt eine solche Sonntagsbezeichnung ganz¹⁹⁾.

Auch dieses Evangelium soll die Taufkandidaten auf das Geschehen in der Osternacht vorbereiten: „Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird nicht dürsten in Ewigkeit“ (4, 13). In Corb findet sich, wie im Bobbio-Missale, an diesem Sonntag (nach gallischem Brauch) die Parabel von den zwei Söhnen (Lc 15,1 ff) verzeichnet.

4.

(3. Fastensonntag)

IN UIGESIMA [DE ABRAHAM]

Rehd, VerL, MaiL

Ego sum lux mundi qui sequitur me non ambulat (Jo 8,12–59)

In den ambrosianischen und beneventanischen Liturgiebüchern ist diese lange Perikope in drei Abschnitte unterteilt (8,12–20; 8,21–45; 8,46–59)²⁰⁾. An die Taufschüler richtet sich hauptsächlich der erste Satz des Evangeliums: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wandelt nicht in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben“ (8,12) und ein weiterer: „Wenn jemand meine Worte bewahrt, wird er den Tod nicht schauen in Ewigkeit“ (8,51).

In Rehd und Forj folgen nun unter der Überschrift „In I (II, III) Scrutinio“ die Perikopen Mt 19,13 ff, Mt 18,1 ff, Mt 20,20 ff, die deutlich die Kindertaufe voraussetzen (z. B. „Lasset die Kinder zu mir kommen“ Mt 19,14)²¹⁾ und deshalb jüngeren Brauch darstellen als die übrigen Leseabschnitte der Fastenzeit, die sich an erwachsene Katechumenen richten.

5.

(4. Fastensonntag)

ITEM SEQUENTI DOMINICA [DE CAECO]

Rehd, VerL, MaiL, KonP

Praeteriens dns ihs uidit hominem caecum (Jo 9,1–38)

Dieses Evangelium vom Blindgeborenen²²⁾, von dem der Sonntag seinen Namen erhielt: „De caeco“, wendet sich abermals an die Täuflinge: „Geh hin und wasche dich im Teiche Siloe... Da ging er hin und wusch sich und kam sehend“ (9,7). Die Handlung Jesu an dem Blinden (Bestreichen seiner Augen) scheint an diesem Sonntag durch rituelle Handlungen an den Katechumenen (Bezeichnung mit dem Kreuz) nachgeahmt worden zu sein.

6.

(5. Fastensonntag)

DOMINICA ANTE SIMBOLUM [DE LAZARO]

Rehd, VerL, MaiL, KonP

Erat homo quidam infirmus nomine lazarus (Jo 11,1–45)

Das Evangelium von der Erweckung des Lazarus²³⁾ war für die Täuflinge bestimmt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt wird leben,

¹⁹⁾ Hier tragen die Fastensonntage folgende Bezeichnungen: Quando de ioseph legitur (Lc 15,11–32), Quando de manna legitur (Jo 6,28–54), Quando de balaam legitur (Jo 6,71 ff), Ante duas dominicas de pascha (Jo 11,47 ff).

²⁰⁾ In VerL beginnt die Perikope erst mit 8,21.

²¹⁾ In VerL findet sich der Vermerk: „In scrutinio secundo“ mit dem Abschnitt: Mt 22,34–46.

²²⁾ In KonP teilweise auf fol. 4 erhalten.

²³⁾ Ein Teil dieses Leseabschnitts ist in KonP auf fol. 6–7 erhalten.

wenn er auch gestorben ist, und jeder, der an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit" (11,25–26).

Es folgen nun in Rehd und Forj Perikopen für die *Morgengottesdienste* (ad matutinos) der folgenden Woche. Die einzelnen Evangelien sind:

- II FERIA: Jo 3, 1–36 (Nachtgespräch des Nicodemus)²⁴⁾
- III FERIA: Mt 20,1–16 (Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg)
- IV FERIA: Mt 22,1–14 (Gleichnis vom Hochzeitsmahl)²⁵⁾
- V FERIA: Lc 20,9–18 (Gleichnis von den Winzern)
- VI FERIA: Lc 7,36–50 (Die Sünderin im Haus des Pharisäers)²⁶⁾
- VII FERIA: Lc 20,20–40 (Die Auferstehungsfrage)

Diese sechs Perikopen waren ebenfalls für die Katechumenen bestimmt, die vermutlich von dieser Woche an bis zur Taufe täglich zum Gottesdienst und zur Unterweisung kommen mußten.

Im ältesten oberitalienischen Meßbuchfragment (im Palimpsest-Codex 908 von St. Gallen) aus dem 6. Jahrhundert²⁷⁾ finden wir mehrere Formulare für den Morgengottesdienst der Gläubigen. Diese Gebete tragen die Überschrift: *Exhortationes matutinales*. Der Aufbau des „Ad matutinos“ bezeichneten Gottesdienstes war nach J. A. Jungmann folgender: Zuerst wurden verschiedene „Antiphonae“ und „Psalmi matutinales“ (148–150) gesungen, dann folgte als Höhepunkt die Lesung (Evangelium) mit anschließendem Sermo, worauf die Gläubigen nach Gebeten des Priesters entlassen wurden²⁸⁾.

7. (Palmsonntag)

IN SIMBOLO Rehd, Forj, MaiL (Corb)²⁹⁾

Cum adpropinquaret dns ihs hierusolima (Mt 21, 1–9)

Der Kommentar des Fortunatianus zu dieser Perikope für den Palmsonntag ist uns erhalten (CC 9,368 f). Darin heißt es:

„Der auf dem Tier sitzt, hält die Zügel in der Hand. Er hält sie fest und führt so das Tier. So hat das christliche Volk Gott zum Lenker und wird von ihm geführt, nämlich durch Zucht, Heiligkeit und Gottesfurcht ... damit wer einst vielleicht ein Lästler war, jetzt seinem Munde eine Wache vorsetzt und wer auf abschüssigen Wegen ging, wieder auf die rechte Bahn komme, und wer oft in die Sünde der Unzucht gefallen war, nun stark, fest und tapfer sei, damit er den Herrn, den er trägt, auch verdient zu tragen.“

In Corb und VerL ist mit der Überschrift „*Super ramos olivarum*“ der Abschnitt Mc 11,1–10 genannt, der mit den gleichen Worten beginnt und mit den

²⁴⁾ Nur in Rehd, in Forj ist Lc 6,39 ff angegeben.

²⁵⁾ Nur in Forj, in Rehd ist Lc 19,45 ff angegeben.

²⁶⁾ In einem Brief an seine Schwester berichtet Ambrosius (Epist. I 21,19; PL 16,10–11 f), in der Messe sei vorgelesen worden aus Jeremias, wie Gott dem Propheten befohlen habe, eine Rute zu nehmen (= Jr 1,11 ff), wie der Apostel den Korinthern geschrieben: Wollt ihr, daß ich mit einer Rute zu euch komme (= 1 Cor 4,21), und wie Jesus im Haus des Pharisäers vom sündigen Weibe gesalbt worden sei (= Lc 7,36 ff), unser Evangelium.

²⁷⁾ Herausgegeben von A. Dold, in: *Texte und Arbeiten* Heft 45 (Beuron 1955) 1–36. Einen oberitalienischen Ursprung des ehemaligen Meßbuches nimmt E. A. Lowe, *Codices latini antiquiores* VII, Nr. 958 an. Ehedem wurde als Heimat Südgallien oder Spanien angesehen.

²⁸⁾ Vgl. J. A. Jungmann, *Die vormonastische Morgenhore*, in: *Zeitschrift für kath. Theologie* 78 (1956) 306–333. Es sei jedoch hier die Bemerkung angefügt, daß es sich bei den Gebeten im oben genannten Palimpsest vermutlich nicht um gallische, sondern um aquileische Texte, handelt.

²⁹⁾ In Corb ist lediglich der Lesungsbeginn (ohne nähere Angabe) verzeichnet.

gleichen Worten schließt wie die Mt-Stelle, die auch in der griechischen Kirche am Palmsonntag als Evangelium (zum Morgengottesdienst) verlesen wird.

Am Palmsonntag wurde in Aquileja den Taufschülern das Symbolum (Glaubensbekenntnis) erklärt, daher die Bezeichnung „In simbolo“ bzw. „In simboli traditione“. Die dabei gebrauchte Ansprache des Priesters ist im Bobbio-Missale und im Fragment III des Missale Gallicanum Vetus³⁰⁾ erhalten (Nr. 62–65): *Incipit expositio uel traditio symboli*“.

8. (Palmsonntag)

IN SIMBOLO SUPER OLIUO³¹⁾ Rehd (VerL)
(PARABULA PRIMA DE AUTENTICA) Forj

Cum uenerit dns ihs hierusolima (Jo 12,12–26)

In Forj steht als Lesung Jo 12,27 ff, in VerL beginnt (wie im Bobbio-Missale) der Abschnitt bereits mit 12,1 (Ante sex dies paschae), was vielleicht der ursprüngliche Beginn des Evangeliums war. In der Umgrenzung 12,1–36 kennen die Perikope die alten römischen Evangelienverzeichnisse für den Montag der Karwoche, in NapL findet sie sich jedoch wie hier für den Palmsonntag, ebenso in der griechischen Kirche (zur Liturgie)³²⁾.

Da dieses zweite Evangelium am Palmsonntag nach MaiL für den Frühgottesdienst (mane) gebraucht wurde, d. h. für die Matutin (Ad matotinos) und nicht für die Meßfeier, dürfen wir dies auch für Aquileja annehmen.

9. (Karmontag)

SECUNDA FERIA Rehd
(PARABULA SECUNDA DE AUTENTICA) Forj (MaiL)

Conlegerunt pontifices et pharisei consilium (Jo 11,47–52)

Entgegen der Chronologie im Johannes-Evangelium wird hier in der liturgischen Lesung der Beschluß des Hohen Rates als Folge des triumphalen Einzugs Jesu angesehen: „Es ist besser, daß ein Mensch für das Volk stirbt, als daß das ganze Volk zugrunde geht (Jo 11,50).

Die Bezeichnung „Autentica“ für die Karwoche findet sich auch in MaiL, unsere Perikope ist jedoch hier erst für die Feria III angegeben, entsprechend die folgende erst für die Feria IV.

10. (Kardienstag)

TERTIA FERIA [DE AUTENTICA] Rehd (Forj, MaiL)

Nescitis quia post biduum pasca fiet (Mt 26,2–16)

Nach der Salbung in Bethanien, von der die Perikope eingangs handelt, geht Judas zu den Hohen Priestern und verrät Jesus für dreißig Silberlinge.

11. (Karmittwoch)

III FERIA [DE AUTENTICA] Rehd

Nunc enim anima mea turbata est (Jo 12,27–38)

Die Perikope, die Fortsetzung des Evangeliums vom Sonntag, spricht von der Bangigkeit, die Jesus vor seinem Leiden befällt (12,27), weiterhin von der Stimme

³⁰⁾ Herausgegeben von Mohlberg-Eizenhöfer-Siffrin (= *Rerum ecclesiasticarum documenta*, Series Maior, Fontes III, Roma 1958).

³¹⁾ VerL: In ramus oliuarum.

³²⁾ Im Liber commicus ist die Stelle Jo 11,55–12,13 ausgewählt.

vom Himmel: „Ich habe dich verherrlicht und werde dich verherrlichen“ (12,28), und schließlich vom Unglauben des Volkes (12,37).

In Forj ist als Leseabschnitt irrtümlicherweise Jo 13.1 ff angegeben, das nun folgende Evangelium.

12. (Gründonnerstag)

IN CENA DNI AD MATOTINOS Rehd, VerL (Forj)

Cum acciperet Dominus linteum [praecinxit se] (Jo 13,4–27a)

Jesus sitzt mit seinem Verräter zu Tisch und entlarvt ihn, indem er ihm den Bissen reicht. Der genaue Umfang der Perikope läßt sich nicht mehr ermitteln³³⁾.

13. (Gründonnerstag)

IN CENA DNI [AD MISSAM]

Rehd, Corb, VerL, Mail

Prima [die] azimorum [accesserunt discipuli] (Mt 26,17–75).

Dasselbe Evangelium findet sich auch im syrischen Evangelienverzeichnis³⁴⁾. In Forj ist irrtümlicherweise die Perikope des folgenden Tages angegeben³⁵⁾.

14. (Karfreitag)

SEXTA FERIA

Rehd, VerL, Mail (Forj)

Mane facto consilium [inierunt omnes principes] (Mt 27,1–66)

Damit wird die am Vorabend begonnene Verlesung der Leidensgeschichte nach Mt fortgesetzt. Die lange Perikope hat man wohl erst in späterer Zeit in einzelne Abschnitte aufgeteilt und die verschiedenen Stationen des Leidensweges Jesu zu den betreffenden Stunden verlesen, wie wir aus den Angaben in den Sakramentaren und Notizen in anderen Perikopenverzeichnissen wissen.

Hora secunda: Mt 27,1–23 „Ueneres mane“ (= VerL)

Hora tertia: Mt 27,24–44 „Ad pannus aecclesiae lauando“ (Forj)³⁶⁾

Hora sexta: Mt 27,45–56

Hora nona: Mt 27,57–66 „Ad uesperas“ (= Mail)

Dieser letzte Abschnitt erscheint in Mail und VerL nochmals geteilt, indem die Stelle 27,62–66 erst „Sabbato mane“ verlesen wird³⁷⁾. Nach jeder Lesung sprach der Priester ein Gebet. Im Fragment III des Missale Gallicanum Vetus sind entsprechende Texte angegeben. In diesen Orationen, die irgendwie an die Gebete des franziskanischen Kreuzweges erinnern, jedoch zugleich voll tiefer Theologie sind, wendet sich der Priester direkt an Christus, so in der „Oratio ad sextam“, die wir als Beispiel nun bringen (Nr. 117):

Christus Gott, großer Adonai! Kreuzige uns mit dir dieser Welt, damit dein Leben in uns sei. Lege unsere Sünden auf dich, damit du sie mit ans Kreuz nimmst. Uns aber ziehe an dich, wenn du für uns über der Erde erhöht bist, und entreiß uns so aus der Hand des schändlichen Tyrannen. Wenn wir auch

³³⁾ In VerL ist 13,1 ff angegeben („In cena dni mane“).

³⁴⁾ Vgl. St. Beißel a.a.O. 32.

³⁵⁾ Im Bobbio-Missale beginnt der Evangelien-Abschnitt erst mit 26,20: *Vespere autem facto...*

³⁶⁾ Der Brauch, die Tücher (pannus) am Karfreitag Mogen zu waschen, entstand wohl im Hinblick auf die Einleitungsworte des Evangeliums: (Pilatus) *accepta aqua lavis manus* (Mt 27,24).

³⁷⁾ Ebenso im Bobbio-Missale.

durch unser fleischliches Begehren und unsere Fehler vom Teufel Schaden erleiden, so wünschen und verlangen wir doch nicht ihm, sondern dir zu dienen, unter deinem Gesetz zu leben und von dir geleitet zu werden, der du uns, die wir als sterbliche Menschen dem Tod verfallen waren, durch deinen Tod am Kreuze (von der Gewalt des Todes) befreien wolltest...

Die altaquileische Evangelienordnung benützt als Leseabschnitte an den beiden Kartagen (in Biduana) lediglich die Leidensgeschichte nach Mt.³⁸⁾. Dieser Bericht nach Mt wird in der Osternacht mit der Verlesung der Auferstehung fortgesetzt.

In Corb finden sich für den Karsamstag-Morgen (In uigiliis paschae) „Ad fontes“ folgende Lesungen angegeben: „Lectio prima“: Jo 3,5 ff, „Lectio secunda“: Jo 4, 13–14; „Lectio tertia“: Mt 28,18 ff. Ähnlich verzeichnet VerL „In sabbato sancto in ecclesia minore“ Jo 4,1–15.

15. (Osternacht)

IN NOCTE MAGNA Rehd, Corb, VerL, Mail

Uespere sabbati [quae lucescit in prima sabbati] (Mt 28,1–15)

Dieselbe Perikope finden wir in fast allen Lektionsverzeichnissen. In Forj fehlt (wohl versehentlich) eine Lektionsangabe³⁹⁾.

16. (Ostersonntag)

DOMINICA IN PRIMA PASCHA [AD MISSAM]

Corb, VerL (Mail)

Prima autem sabbati maria magdalena (Jo 20,1–18)

Diese Perikope findet sich in Rehd und Forj am Ostermontag, ihr ursprünglicher Platz war jedoch, wie noch Corb und VerL zeigen, der Auferstehungsmorgen, von dem auch die Lesung berichtet. In Mail ist nur mehr der zweite Teil des Abschnittes (Jo 20,11–18) erhalten, und zwar für den Gottesdienst „in ecclesia maiori“.

Für die Katechumenen wurde in Oberitalien, wie noch heute der Mailänder Brauch zeigt, ein eigener Gottesdienst gehalten „in ecclesia minori“. Für diesen war das folgende Evangelium bestimmt, das in Rehd, Forj und Corb (hier jedoch ohne nähere Angabe) verzeichnet erscheint:

17. (Am Taufbrunnen)

AD FONTES

Rehd, Forj (Corb)

Undecim discipuli abierunt in galilaeam (Mt 28,16–20)

Wir haben hier die unmittelbare Fortsetzung des Evangeliums der Osternacht mit dem Taufbefehl Jesu und den für die Neugetauften wichtigen Worten: „Lehret sie alles halten, was ich euch geboten habe. Und seht, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt.“ Damit schließt der Bericht vom Tod und der Auferstehung Jesu, wie er bei Matthäus aufgezeichnet erscheint und wie er in der altaquileischen Liturgie zur Verlesung kam.

Wird fortgesetzt

Prüfening, Regensburg

Klaus Gamber

³⁸⁾ Dasselbe wird von Augustinus für Afrika bezeugt; vgl. St. Beißel a.a.O. 44.

³⁹⁾ Im Fragment eines (oberitalienischen) Evangeliars aus dem Ende des 5. Jahrhunderts (St. Gallen, Stiftsbibliothek Cod. 1395) findet sich ebenfalls die obige Perikope für die Osternacht verzeichnet; vgl. C. H. Turner, The oldest manuscripts of the Vulgate Gospels (Oxford 1931) 71.